

# Ein Grenzgänger der Musik

**Porträtkonzert** – Der Komponist Ari Benjamin Meyers berichtet in der Werkstatt des Staatstheaters über seinen Werdegang und seine Projekte

DARMSTADT. Jazz – Klassik – Rock: Der in New York geborene, heute in Berlin lebende Komponist Ari Benjamin Meyers pendelt locker zwischen den Stilrichtungen, denen er im Verlauf seiner Ausbildung begegnet ist. Bei einem Gespräch mit dem Dramaturgen Matthias Lösch in der Werkstatt des Staatstheaters Darmstadt kam Meyers auf seine Studien zu sprechen, die ihn von der Juilliard School in New York über das Tanglewood Institute und die Yale University nach Berlin in die Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ führten. Meyers hat bereits mehrfach für das Staatstheater gearbeitet: Er schrieb die Musik zu Werner Fritschs „Nico, Sphinx aus Eis“ sowie für Heinz Kreidls Inszenierungen von Anton Tschechows „Die drei Schwestern“ und von Shakespeares „Macbeth“.

In das anregende Gespräch wurden Aufnahmen eingebettet, die den Komponisten als einen musikalischen Grenzgänger zeigten. Einflüsse der Minimal Music waren erkennbar neben Anklängen an den Hard Rock,



**Ari Benjamin Meyers** erzählte am Freitag beim Gespräch mit dem Dramaturgen Matthias Lösch in der Werkstatt des Staatstheaters Darmstadt von seiner Musik und seinem Werdegang.

FOTO: DAGMAR MENDEL

klassische Anspielungen neben modernistischen Experimenten. So hat Meyers beispielsweise für seine Macbeth-Musik Laute der menschlichen Stimme mit elektronischen Mitteln verfremdet und

in neue Zusammenhänge gebracht. Doch: Wie unterschiedlich sich auch die Beispiele zwischen Kammermusik und Oper anhörten, immer gingen die griffigen Rhythmen und eingängigen

Melodien ins Ohr. Das Ziel des Komponisten, fürs Theater „akustische Bühnenbilder“ zu entwerfen, bestimmt auch seine Arbeit an der nächsten Produktion des Darmstädter Schauspiels: Zusammen mit Heinz Kreidl erarbeitet er die Musik für die Uraufführung von Werner Fritschs Traumspiel „Bach“ – auf Kostproben wartete man allerdings vergeblich.

Live zu hören war dagegen im Rückblick die Musik zu „Die drei Schwestern“ in einer Konzertfassung für Streichquartett. Olga Pogorelova, Marion Fritsch, Uta Acker und Sabine Knoch aus dem Orchester des Staatstheaters spielten die halbstündige Suite mit Temperament und Klangsinn zum Schluss der Veranstaltung. *tp*

## TERMINE

Eine Matinee zu „Bach“ ist am nächsten Sonntag (15.) um 11 Uhr im Foyer des Großen Hauses; die Uraufführung folgt am Samstag (21.) um 19.30 Uhr im Kleinen Haus des Darmstädter Staatstheaters.